

# Lost in Germany

## der Adventskalender

Von Xulina

### Kapitel 13: ☐☐•12.☐☐

Anscheinend hat Driger keine Wirkung auf sie gehabt.

Genauso wie fast jeden Morgen stand sie auf. Allerdings lachend nachdem sie gemerkt hat, dass ihr Kumpel sich im Dunkeln vortasten wollte und den großen Schulkoffer übersah. Die Bruchlandung wird sicher keiner mehr vergessen, wie er findet.

Naomi scheid ganz normal zu sein. Das einzige, was Ray verdeutlichte, dass er nicht geträumt hatte, war der leere Bitchip. Der weiße Tiger ist tatsächlich in das Mädchen geraten - falls man es so nennen darf.

“Noch mal ich glaube, ich hab das wieder nicht richtig verstanden.”

Ray seufzt genervt auf.

Jetzt hat er es Kenny schon sicher zum fünften Mal gesagt und immer noch die selbe Aussage. Die Quälerei soll jedoch schnell ein Ende finden.

“Dranzer ist vorhin auch abgehauen”, mischt sich Kai schließlich ein, was doch alle noch weiter schockiert.

“Und nun?”, Hilary ist ratlos.

Dass die Übrigen ihre Blades rauskramen um sich zu vergewissern, das ihre Bitbeasts wenigstens noch da sind, ist Ray auch klar, ohne dass er es sieht. Die Spannung ist groß, aber die einzige Lösung des Rätsels ergibt sich wenn wohl nur durch Naomi. Sie ist schließlich die einzige Quelle wie es scheint.

“Ich werde schauen, was mit meiner Nezumi-chan passiert”, bestimmt Ray schließlich, “Haben sich Robert oder Mr.Dickenson bereits gemeldet?”

“Robert ja. Er will sehen wann er Zeit hat nach Düsseldorf zu kommen aber Mr. D ...”, Kennys zögern, woraus sich schließen lässt, dass dieser sich immer noch nicht gemeldet hat.

“Vielleicht hat er da ja wieder was damit zu tun”, spekuliert Max.

Schließlich hat der BBA-Chef sie schon öfters in ähnliche Situationen gebracht. Meist haben sie es jedoch letztendlich geschafft aus dem Schlammassel wieder raus zu kommen und sie wollen das nicht grade jetzt ändern.

“Wir sind doch nicht seine Versuchskaninchen”, brummelt Daichi, aber dass es so nicht gesehen werden kann, weiß er vermutlich selber.

Nach diesen verwirrenden und doch recht aussichtslosen Gespräch lässt sich Ray schließlich auf das nächste Bett fallen, welches natürlich Naomi gehört. Er betrachtet

das Bild des Fächers weitgehend genau. Seine Gedanken kreisen sich jedoch um Driger und die Frage, was dieses Bitbeast im Schilde führt. Auch das mit Dranzer macht ihn stutzig.

Dies Situation wirft für ihn immer mehr Fragen auf, die sich alle an einer Stelle kreuzen. Naomi.

Nun hat er schon ziemlich lange rum gelegen, beschließt jedoch endlich wieder was zu tun, nämlich in den Wald hinter der Siedlung zu gehen und - wenn auch ohne Driger - zu trainieren. Doch wie er so aufsteht, wandert sein Blick durchs Zimmer bis er stutzig an einer Stelle verharret.

Auf dem Kleiderschrank zwischen den Gesellschaftsspielen und Kartons steht noch etwas anderes. Etwas, das ihm ein Grinsen aufs Gesicht zaubert.

Er ahnt bei diesem Anblick ein wichtiges Puzzelteil gefunden zu haben. Eines, das klar zu seinem Rätsel gehört.

Naomi niest.

Dies hingt zwar wieder ziemlich mädchenhaft, ist aber auch wie üblich ziemlich laut. Somit wird sie von allen Seiten erstmal blöde angeschaut, was ihr doch ziemlich peinlich ist. Nach einer knappen Entschuldigung ist jedoch alles wieder beim alten.

Es gongt schließlich zur Pause.

“Mensch Naomi, übertreib nicht.”

“Wieso? Ich bin heute voller Tatendrang”, die Freunde stutzen bei der Ausdrucksweise, was wieder für die Veränderung von der grauen Hausmaus zur übermütigen Katze verdeutlicht.

“Warst du gestern zu lange im Internet?”, wird sie verblüft gefragt, lacht daraufhin aber nur kurz auf.

“Seit Ray da ist geh ich nicht mehr so oft online. Bin zu beschäftigt ihm Deutsch beizubringen”, meint sie lächelnd, was ziemlich glaubwürdig klingt.

Erst auf der Rückfahrt hat sie mal endlich eine ruhige Minute.

Es regnet und ihre Mädels hatten eher frei und sind somit schon zu Hause. Sie mag Regen im Gegensatz zu manchen anderen Menschen. Jetzt gibt es jedoch was viel interessanteres.

Sie kramt den Kalender aus der Tasche und sucht nach dem 12ten Türchen.

Die Hälfte der Zeit bis Weihnachten ist also schon um. Wie schnell die Zeit doch vergeht. Eigentlich braucht sie noch einige Weihnachtsgeschenke, aber sie wird schon noch rechtzeitig Zeit finden, diese zu besorgen.

Schließlich findet sie die 12 im Sternengewirr und öffnet das Türchen behutsam mit ihren langen Fingernägeln.

>12. Dezember: Regen und offene Herzen machen jede Tarnung zu Nichte.<

Naomi muss schmunzeln. Irgendwie kling das merkwürdig, aber welche Tarnung soll zu Nichte gehen? Das soll sie jedoch bald erfahren.

Als sie nach einer dreiviertel Stunde Fahrt aus dem Bus aussteigt ist sie erstaunt. Sie wird erwartet.

“Ray? Was machst du den bei dem Sauwetter hier draußen?”

“Dich abholen.”

Sein Lächeln gibt ihr ein unruhiges Gefühl. Als könnte er auf einmal in ihr lesen, wie in einem offenen Buch. Doch als sie eine Hand auf ihrer Schulter spürt, fällt die Skepsis

erst einmal in den Hintergrund und sieht etwas skeptisch zu, was den jetzt los sei. Fröhlich nimmt sie den Kerl dann noch mit einer Umarmung in Empfang, woraufhin dieser zu stutzen scheint und fragt, was los sei, doch sie gibt nur einige entschuldigenden Worte von sich. Demgegenüber spannt Ray sich ziemlich an. Jeder seiner Muskeln regt sich in ihm. Eine weile erträgt er den Anblick und die Worte, doch irgendwann reicht es auch mal. Immer noch den großen Regenschirm, den er sich von Jasmin geliehen hat, in der Hand geht er zu ihnen und nimmt Naomi am Handgelenk, woraufhin diese doch endlich einen Fluchtweg sucht.

“Okay, Chicko. Ich muss nach Hause. Hausaufgaben und so.”

Dieser nimmt Ray jedoch streng in Augenschein, auch wenn der Chinese um einige Zentimeter größer ist als er selber.

“Und das ist deine Nanny oder wer?“, diese Aussage hat Ray durchaus verstanden und knurrt leise.

Er ballt die Fäuste und wollte ein passendes Gegenargument bringen, doch Naomi hält ihn auf. Sie streicht ihm über den Handrücken, wobei die Verkrampfung locker wird und verharkt ihre Finger ins seine.

Für sie gilt dies anscheinend als eine beruhigende Gestik.

“Nein. Mein Brieffreund“, somit wendet sie sich lächelnd mit Ray von ihm ab und geht, “See ya!”

Der Junge mit den orange-braunen Haaren bleibt fassungslos und wie bestellt und nicht abgeholt an Ort und Stelle stehen. Fast als hätten ihn grade ein paar Eichhörnchen auf arabisch nach dem Weg nach Disney Land gefragt.

Nach einigen Metern würde Naomi ihre Hand doch gerne zurück haben, aber anscheinend soll sie die noch nicht bekommen.

“Raymon?“, mahnt sie ihn noch ruhig, doch dieser kommt ihrer Bitte keinesfalls entgegen, sondern grinst sie nur frech an.

“Karten auf den Tisch, Süße. Du hast mehr Ahnung, als du zugibst oder?“, auf dieses Argument verzieht Naomi das Gesicht, was ihm geradezu als Bestätigung dient.

“Okay, wir reden. Aber lass mich noch etwas Grünzeugs sammeln, denn meine Schildkröte hat sicher auch Hunger.”

Das klingt plausibel und Ray hilft sogar mit beim Suchen und Pflücken.

Zurück im Haus wird das Zeug erstmal gewaschen und sich über dies und das unterhalten, bis sie schließlich in Naomis Zimmer landen.

Das Mädchen schaut doch recht verwirrt aus, als sie sieht, was Ray da aufgebaut hat.

“Die Beyarean... Ich hab schon gedacht, die entdeckst du nie.”

“Tja - so blind bin ich nun auch wieder nicht.”

“Ja, aber über eine Woche lang bist du es gewesen.”

Einen Streit kann man die Unterhaltung nichtgrade nennen, da es doch ziemlich friedlich kling, was wiederum zwei Gründe haben könnte. Bei Ray, dass er endlich mit der anderen besser umgehen kann und bei Naomi, dass das Geheimnis anscheinend nicht mehr auf ihr lastet.

Raubtierfütterung des Reptils.

Ray hat echt Spaß dabei der noch ziemlich kleinen Schildkröte das Fressen vor die Nase zu halten und diese genießt es wiederum dermaßen verwöhnt zu werden, aber irgendwann ist auch genug gegessen.

“Das hätten wir und jetzt weiter im Text“, Ray wendet sich Naomi zu, die daraufhin

von ihrem Buch aufschaut, "Warum verheimlichst du das?"

Naomi seufzt auf und legt sich zurück aufs Bett.

"Hier in diesem kleinen Dorf bin ich eh etwas doof aufgehoben. Ich bin ganz anders und denke auch anders. Irgendwann hab ich dann in einer Großstadt diese Arena gekauft und seit dem hab ich sie", sie schließt die Augen, als Ray sich zu ihr setzt, "wenn meine Leute da sind, muss ich sie auch verstecken. Sonst werden sie mich sicher ausstoßen. Beyblades sind hier als Kinderspielzeug angesehen. Kaum einer weiß wie gefährlich sie sind und was dahinter steckt. Nur einige wenige kennen sich damit annähernd aus."

"Und warum hast du sie dann vor mir versteckt?", will Ray das nun endlich wissen, denn ihm ist schon klar, dass das Bild, welches als Lesezeichen gilt, somit auch was zu bedeuten hatte.

"Na ja", sie sieht verzweifelt zu ihm auf, wendet ihren Blick dann jedoch nach unten ab, "hier ist das blades etwas anders. Ich kann den Kreisel nicht so kontrollieren wie du und deine Freunde oder die Undergrounds. Hättest du mich gleich herausgefordert, wäre ich wohl unbewusst drauf eingegangen und was du dann von mir gedacht hättest, will ich mir gar nicht ausmalen."

"Undergrounds?", langsam kommt immer mehr ans Licht und Ray wird es leid ihr alles einzeln aus der Nase zu ziehen.

"Das ist eine Art BBA in Deutschland, der aber nur bestimmte Leute beitreten dürfen, welche mit einem Bitbeast umzugehen wissen. Ich weiß nicht, wie sie es testen, aber viele fallen durch und sind dann oft von der Bildfläche verschollen."

Interessiert nickt Ray.

Eine Weile bleibt es ruhig, doch dann steht Naomi auf und kramt rum.

"Ich zeig dir mal, wie die Beyblades hier aussehen."

Sie zieht zu erst einen metallenen Blade hervor, der doch ziemlich klein ist und einen schwarzen Angriffsring hat. Ray schaut entsetzt.

"Driger?"

"Eine Kopie."

Dies war jedoch nichts das einzige, was Naomi vorweisen kann.

Ray sieht über die kleine Sammlung hinweg.

"Ich sag morgen besser den anderen bescheid. Vielleicht meldet sich Mr. Dickenson dann ja mal."

Naomi sieht ihn geradezu geschockt an.

"Ihr versucht ihn zu erreichen? Wie? Worüber?"

Ray zuckt die Schultern.

"Internet?"

"Das kannst du vergessen", legt Naomi da, was Ray verwirrt, "Die Verbindung von hier nach Japan ist beschissen. Vor allem wenn man von den hiesigen Anbietern abhängig ist. Da gehen auch mal Nachrichten verloren, zumindest ist das bei mir so."

Das plättet Ray nun ziemlich. So weit sind sie also von der Außenwelt abgeschottet, da wird Daichi für seine Entscheidung aber noch derbe einen auf die Mütze bekommen.

Mit einem Seufzer erhebt sich der Chinese.

"Und wie ist das mit unserem Team? Wie weit weißt du über die Weltmeisterschaften bescheid?"

Naomi lächelt schief.

"Ich kenne zwei Perspektiven", sie nimmt anscheinend wahllos eine DVD aus der Schublade, "einmal eine dreiteilige Serie."

“Und”, sie stellt sich an ihr Bücherregal, das Ray bisher nicht viel interessiert hatte und zieht, nach seiner Perspektive, irgendein Buch raus, “die Mangas.”

Damit währe Ray erstmal platt, doch lange dauert es nicht, bis sein Interesse geweckt ist.

Er will heute noch nicht anfangen mit ihr zu trainieren, wie er geplant hatte, sondern erstmal die Infos in sich hineinschlingen und das gilt nicht nur jetzt, sondern auch nach dem Abendessen.

Diese Gelegenheit nutzt Naomi dazu, sich seit langem mal wieder die Badewanne voll zu machen um zu entspannen. Das warme Wasser tut gut und im Kopf geht sie noch einmal durch, was sich jetzt geändert hat. Nun werden die Gespräche wohl offener.

Offen.

Offene Herzen.

Anscheinend hat sich auch heute wieder die Vorhersage befürwortet.

Die Stille wird durch einen Schimpfenden Ray unterbrochen und das Gelächter eines kleinen Mädchens ist zu vernehmen. Lange brauch sich Naomi nicht fragen, was die jetzt schon wieder in Schilde führen, da hört sie auch schon den Manga durch die Tür und an die Wand gegenüber knallen.

Warum schließt sie auch nie die Tür zu? Klar, dass Ray hinterher ist und an der, von der kleinen Schwester zugehaltenen Tür, scheitert.

Während Ray das ganze nun extrem wurmt ist Naomi heilfroh über den ganzen Schaum und seufzt auf.

“Die lässt dich so schnell nicht raus. Setzt dich lieber hin und wart ab”, rät sie ihm, was er nur murrend akzeptiert.

Irgendwie findet die ältere Tochter es doch ganz lustig, wie er sich anstellt. Kleine Geschwister sind eben nervig. Mache mehr, andere weniger.

Neugierig lugt Naomi nach einer Weile um die Ecke zu ihm rüber.

Da sitzt er tatsächlich auf dem Boden an der Wand gelehnt und schaut sich munter lächelnd das Buch an. Irgendwie wirkt er so doch wie ein kleines Kind, dass ein spannendes GameBoy-Spiel bewältigt, nur nicht so verkrampft.

Es amüsiert ihn wahrscheinlich, wie das Leben von ihm und seinen Leuten in diesen Comics verläuft. Beim Anime würde er sicher auch was zu schauen haben.

Fragt sich nur was stimmt und was nicht. Vielleicht sollte sie den letzten Mangaband sicherstellen, bevor er noch die Zukunftsvision sieht.

Geschockt erkennt Naomi den Band in seinen Händen.

“Ray? Du bist doch nicht schon bis Band 11 durch?”

“Doch wieso?”, er schaut lächelnd auf, “Ich krieg die heute sicher noch durch.”

Das wird Naomi allerdings zu verhindern wissen.

Sobald sie endlich aus der Wanne raus kann.